

Andresen, Sabine

**Edith Glaser/Dorle Klika/Annedore Prengel (Hg.): Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft, Bad Heilbrunn/OBB. Verlag Julius Klinkhardt 2004 [Rezension]**

*Andresen, Sabine [Hrsg.]; Rendtorff, Barbara [Hrsg.]: Geschlechtertypisierungen im Kontext von Familie und Schule. Opladen : Verlag Barbara Budrich 2006, S. 133-136. - (Jahrbuch Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft; 2)*



Quellenangabe/ Reference:

Andresen, Sabine: Edith Glaser/Dorle Klika/Annedore Prengel (Hg.): Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft, Bad Heilbrunn/OBB. Verlag Julius Klinkhardt 2004 [Rezension] - In: Andresen, Sabine [Hrsg.]; Rendtorff, Barbara [Hrsg.]: Geschlechtertypisierungen im Kontext von Familie und Schule. Opladen : Verlag Barbara Budrich 2006, S. 133-136 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-53540 - DOI: 10.25656/01:5354

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-53540>

<https://doi.org/10.25656/01:5354>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.budrich.de>

#### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

#### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# Geschlechertypisierungen im Kontext von Familie und Schule

Jahrbuch der  
Frauen- und Geschlechterforschung  
in der Erziehungswissenschaft

*herausgegeben von*

Rita Casale  
Barbara Rendtorff  
Sabine Andresen  
Vera Moser  
Annedore Prengel

*Beirat*

Birgit Althans, Berlin  
Eva Borst, Mainz  
Eva Breitenbach, Osnabrück  
Bettina Dausien, Bielefeld/München  
Isabell Diehm, Bielefeld  
Hannelore Faulstich-Wieland, Hamburg  
Edgar Forster, Salzburg  
Edith Glaser, Dortmund  
Carola Iller, Heidelberg  
Andrea Liesner, Hamburg  
Susanne Maurer, Marburg  
Inga Pinhard, Frankfurt

*Folge 2/2006*

Sabine Andresen  
Barbara Rendtorff (Hrsg.)

Geschlechtertypisierungen  
im Kontext von  
Familie und Schule

Verlag Barbara Budrich, Opladen 2006

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme  
Ein Titeldatensatz für die Publikation ist bei Der Deutschen Bibliothek erhältlich.

Alle Rechte vorbehalten.  
© 2006 Verlag Barbara Budrich, Opladen  
[www.budrich-verlag.de](http://www.budrich-verlag.de)

**ISBN 10: 3-86649-032-1**  
**ISBN 13: 978-3-86649-032-1**

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: disegno visuelle kommunikation, Wuppertal – [www.disenjo.de](http://www.disenjo.de)  
Satz: Susanne Rosenkranz, Opladen  
Druck: DruckPartner Rübelmann, Hemsbach  
Printed in Germany

## Inhalt

<b>Editorial</b> .....	7
<b>Essay</b>	
<i>Barbara Rendtorff</i> Von Müttern, Frauen und Schwindlerinnen. Anmerkungen zu Familie, Schule und Geschlecht – Ein Essay .....	15
<b>Beiträge</b>	
<i>Marianne Friese</i> Work-Life-Balance für junge Mütter. Neue Bildungsansätze und bildungspolitische Reformbedarfe zur Förderung von Kompetenz und Partizipation .....	27
<i>Luitgard Franke</i> Demenz und Pflegebedürftigkeit in alten Paarbeziehungen – ein Thema für die Geschlechterforschung .....	45
<i>Rita Casale</i> Lebenslanges Lernen und die Erziehung der Frauen zu Müttern der Gesellschaft in der frühen Neuzeit .....	61
<i>Astrid Messerschmidt</i> Aus dem Umgang mit der Geschichte lernen – Ansatzpunkte einer feministischen Kritik der Erinnerung in der dritten Generation nach dem Holocaust .....	77
<b>Work in progress</b>	
<i>Wolfgang Gippert</i> Nation und Geschlecht .....	91

<i>Sabine Toppe</i>	
Die Bedeutsamkeit von familiären Rollenbildern und Geschlechtertypisierungen im Umgang mit Armut an Schulen .....	105
<i>Jürgen Budde</i>	
Interaktionen im Klassenzimmer – Die Herstellung von Männlichkeit im Schulalltag .....	113
<i>Christine Hunner-Kreisel</i>	
Frauen und Religion in Aserbaidschan: Zwei Fallbeispiele .....	121

### **Rezensionen**

<i>Sabine Andresen</i>	
Rezension zu Edith Glaser/Dorle Klika/Annedore Prengel (Hg.): Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft, Bad Heilbrunn/OBB: Verlag Julius Klinkhardt 2004 .....	133
<i>Myriam Rutschmann</i>	
Rezension zu Gertrud Hüwelmeier: Närrinnen Gottes. Lebenswelten von Ordensfrauen, Münster/New York/München/Berlin: Waxmann 2004 .....	137
<i>Sylvia Bürkler</i>	
Rezension zu Monika Simmel-Joachim/Reinhild Schäfer: Frauenstudien zur Sozialen Arbeit. Wie genderbezogenes Wissen in die berufliche Praxis Eingang finden kann, Königstein/Taunus 2005 .....	141
<i>Susann Fegter</i>	
Rezension zu Barbara Rendtorff: Kindheit, Jugend und Geschlecht. Einführung in die Psychologie der Geschlechter, Weinheim/Basel/Berlin: Beltz Verlag 2003 .....	144

### **Ankündigung der nächsten Bände**

Jahrbuch Band 3 .....	148
Jahrbuch Band 4 .....	149
<b>AutorInnenhinweise</b> .....	150

## Rezensionen

### **Edith Glaser/Dorle Klika/Annedore Prengel (Hg.): Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft, Bad Heilbrunn/OBB. Verlag Julius Klinkhardt 2004.**

Auch das Wissen der Geschlechterforschung, ihre Methoden, Theorien, Perspektiven und ihre wissenschaftshistorische Genese erfahren in jüngerer Zeit eine Kanonisierung und Ordnung durch Handbücher. So erschien 2004 im Verlag für Sozialwissenschaften das von Ruth Becker und Beate Kortendieck herausgegebene Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung und auch die Erziehungswissenschaft tritt mit einem disziplinbezogenen „Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft“ markant hervor.

Die Systematisierung und Zusammenstellung war angesichts der produktiven und vielfältigen Frauen-, Männer- und Geschlechterforschung im erziehungswissenschaftlichen Kontext seit mehr als einem viertel Jahrhundert an der Zeit. Dabei spricht es für ein zeithistorisches Bewusstsein der in der Geschlechterforschung seit langem sichtbaren und etablierten Herausgeberinnen Edith Glaser, Dorle Klika und Annedore Prengel, dass sie das Handbuch einer Pionierin der Frauen- und Geschlechterforschung, Doris Knab, zum 75. Geburtstag widmen.

So betonen denn Glaser, Klika und Prengel eingangs auch ein wissenschaftspolitisches Ziel, bevor sie auf die wissenschaftlichen Intentionen eingehen: „Das Handbuch soll die erziehungswissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung in allen pädagogischen Fachgebieten stärken und fördern.“ (S. 9)

Als Zwischenbilanz, die den Stand der Forschung, die theoretische Breite und die damit verbundenen Spannungsverhältnisse, die Zugänge in Teildisziplinen und Feldern repräsentieren soll, ist das Handbuch angelegt. Um eine Zwischenbilanz mit Ausblick handelt es sich auch in dem Sinne, als dass nicht nur jeder einzelne Beitrag die spezifischen Forschungsdesiderata auszuweisen hat, sondern insgesamt der Prozesscharakter von Geschlechterforschung verdeutlicht und mithin zu neuen Forschungen und Systematisierungen aufgefordert werden soll. Dies ist an sich kein Alleinstellungsmerkmal der Geschlechterforschung, sondern ein genereller wissenschaftlicher Anspruch, gleichwohl hat sich gerade die Geschlechterforschung zeitweise als ein Ort besonders intensiver Debatten und Kontroversen erwiesen. Dies stellen auch Edith Glaser und Karin Priem in einem den Themenfeldern voran-

gestellten Beitrag zur Wissenschaftsforschung, mit dem die Lektüreperspektiven wissenschaftshistorisch und -theoretisch sensibilisiert werden könnten, dar.

Folgende Themenfelder werden im Anschluss an die durchaus strukturierend gedachte wissenschaftstheoretische Analyse von Glaser/Priem z.T. großzügig bearbeitet: 1. Theoretische Perspektiven auf die erziehungswissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung, 2. Bildungshistorische Zugänge der Frauen- und Geschlechterforschung, 3. Gender in Teildisziplinen und Handlungsfeldern, 4. Methodologie und Forschungszugänge.

In den 17 Beiträgen über theoretische Perspektiven (Teil I) stellt sich nicht nur die Heterogenität der Frauen- und Geschlechterforschung, sondern der Disziplin Erziehungswissenschaft insgesamt eindrucksvoll dar. Von einer Ordnung des Wissens kann hier allerdings keine Rede sein, insofern folgt das Handbuch eher dem klassischen Muster des Sammelns und Präsentierens. Dagegen spricht im Prinzip nichts, aber das Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft bringt sich so um die Möglichkeit einer Theoriensystematik innerhalb der Erziehungswissenschaft. Darüber hinaus bleibt gerade im ersten Themenfeld unklar, warum in einigen wenigen Beiträgen ein erziehungswissenschaftlicher Grundbegriff den Ausgangspunkt bildet, so z.B. „Bildung“ (Klika), „Generation“ (Heinzel) oder „Sozialisation“ (Hagemann-White) in anderen hingegen spezifische Theorien als „Grundlage“ für erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung propagiert und beschrieben werden, beispielsweise die Zeichentheorie (Casale/Larcher). Nicht nur stellt sich dabei die Frage, warum als Begriffe Erziehung, Zeigen oder Lernen nicht systematisch aufgegriffen werden, sondern offen bleibt auch, ob sich hinter der Zuordnung zu theoretischen Perspektiven auf die erziehungswissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung – und um die geht es hier – eine gewisse Beliebigkeit verbirgt. Einmal geht es um theoretische „Beiträge“, dann wieder um „Zugänge“, schließlich auch um „Konzepte“, um „Anregungen“ und „Herausforderungen“ oder um konjunktionale Zugänge wie „Männerforschung und Erziehungswissenschaft“ (Forster/Rieger-Ladich). Insofern hat die Frauen- und Geschlechterforschung möglicherweise selbst wenig zur theoretischen Stringenz der Erziehungswissenschaft beigetragen, aber sehr wohl zahlreiche theoretische Impulse gegeben. Ungeachtet dieser kritischen Überlegung bieten nahezu alle Einzelbeiträge einen guten Einblick in den Stand der Diskussion und die jeweiligen theoretischen Grundfragen. U.a. Karin Amos mit ihrem Beitrag über diskurstheoretische Zugänge und Friederike Heinzel über Generationentheorien ist dies außerordentlich gut gelungen.

Das Handbuch bietet darüber hinaus einen hervorragenden Über- und Einblick in das Ausmaß und die Bedeutung der Geschlechterforschung in erziehungswissenschaftlichen Teildisziplinen und Handlungsfeldern (Teil III). Alle hier versammelten Beiträge beispielsweise über Familienerziehung (Micus-

Loos/Schütze), über Fachdidaktiken (Kiper), über die Kinder- und Jugendhilfe (Bitzan) oder Medienpädagogik (Schründer-Lenzen) lassen sich sehr gut in Lehrveranstaltungen einsetzen. Hier bewährt sich die den Beiträgen eingeschriebene Grundstruktur, die nach einer kritischen Sichtung und Präsentation des state of the art stets auch die Defizite und Forschungslücken im Auge behält. Allerdings fällt auf, dass viele Beiträge eher im deutschsprachigen Diskurs verhaftet bleiben und nur wenige Autorinnen und Autoren wie Edgar Forster den internationalen Kontext herausarbeiten. Deutlich wird in diesem gesamten Themenfeld, wie eng Forschung und Theoriebildung im Rahmen von Geschlechterforschung mit politischem Engagement einerseits und politischen Strukturvorgaben etwa in der Bildungs-, Wissenschafts- und Sozialpolitik andererseits zusammenhängen. Diese Kontexte kontinuierlich herauszustellen, ist zweifellos ein wesentlicher Ertrag des vorliegenden Handbuchs.

Die bildungshistorischen Zugänge (Teil II) werden durch vier Beiträge abgedeckt: Elke Kleinau zieht den Wandel der Sozialgeschichte und ihre Bedeutung für die Frauen- und Geschlechterforschung nach, Brita Rang die Ideengeschichte, Margret Kraul befasst sich mit der Konstruktion von Klassikerinnen und Meike Baader legt dar, wie sich in der historischen Geschlechterforschung der cultural turn vollzogen hat. Insgesamt haben historische Fragen, das zeigen alle vier Beiträge, der erziehungswissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung wesentliche Impulse gegeben. Die Aufarbeitung der Geschichte, sei es der des Mädchenschulwesens, der Professionalisierung von Lehrerinnen und Sozialarbeiterinnen, darauf macht Kleinau aufmerksam, hat bislang ihre Lücken in vergleichenden Studien, die sich nicht auf Westeuropa oder die USA beziehen. Dabei sei ein Blick in die angrenzenden mittel-, süd- und osteuropäischen Territorien längst überfällig (Kleinau). Das quantitative und qualitative Ausmaß international vergleichender Studien unterscheidet sich allerdings innerhalb der Themen und Teildisziplinen. Insbesondere für die Erforschung osteuropäischer Bildungs- und Sozialgeschichte und das darin eingelagerte Geschlechterverhältnis bestehen durch den politischen Wandel in den vergangenen Jahren neue Möglichkeiten, wofür u. a. die Forschungs- und Vernetzungsarbeit zur Geschichte der Sozialen Arbeit erste Ansätze zeigt (Hering/Waaldijk 2002).

Ausgehend von den Theoriedebatten zur Kulturgeschichte in der Geschichtswissenschaft prüft Baader den kulturwissenschaftlichen Ertrag für die Geschlechterforschung in der historischen Erziehungswissenschaft und fokussiert die Schwächen historischer Rekonstruktionen in Anlehnung an Foucault. Wie Rang beleuchtet auch Baader die historische Geschlechterforschung in der deutschen Erziehungswissenschaft vornehmlich aus methodologischer Sicht und moniert darüber hinaus, dass bislang der Vollzug eines cultural turns weder theoretisch noch methodologisch reflektiert werde.

Das führt zum abschließenden Teil (IV) des Handbuchs, zu Methodologie und Forschungszugängen in der erziehungswissenschaftlichen Frauen-

und Geschlechterforschung. Dieser wird von Ulrike Popp mit einem übergreifenden Beitrag zu besonderen Fragen, Problemen und Möglichkeiten der Methodologie innerhalb der erziehungswissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung eröffnet. Hier spiegeln sich insgesamt die methodologischen Kontroversen innerhalb der Erziehungswissenschaft der letzten Jahrzehnte wider, wenngleich Popp sich vornehmlich mit der Triangulation befasst und schlussfolgert, dass Frauen- und Geschlechterforschung auf „Zählbares und Erzählbares gleichermaßen angewiesen“ sei (Popp, S. 596). In einem zweiten Beitrag Popp über quantitative Methoden diskutiert sie an empirisch quantitativen Studien den Ertrag für erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung.

Des Weiteren werden vornehmlich Methoden dargelegt, die eher dem qualitativen Paradigma verpflichtet sind, was angesichts der Forschungspraxis der erziehungswissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung sicherlich angemessen ist. Die Leserin erhält hier einen Einblick u.a. in geisteswissenschaftlich- und sozialwissenschaftlich – hermeneutische Zugänge (Mikula/Felbinger), in ethnographische Ansätze (Kelle) oder in der sehr dichten Sprache und Herangehensweise Regina Kleins in tiefenhermeneutische Zugänge.

Insgesamt ist den Herausgeberinnen ein komplexes und vielfältiges Werk gelungen. Die hier versammelten Beiträge und ihre Autorinnen und Autoren repräsentieren das Spektrum der erziehungswissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung im deutschsprachigen Kontext. Damit ist das Handbuch nicht nur Studierenden dringend zu empfehlen.

*Sabine Andresen*

### *Literatur*

- Becker, Ruth/Kortendieck, Beate (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie, Frankfurt a.M. 2004  
 Hering, Sabine/Waaldijk, Berteke (Hg.): Die Geschichte der Sozialen Arbeit in Europa (1900-1960). Wichtige Pionierinnen und ihr Einfluss auf die Entwicklung internationaler Organisationen, Opladen 2002